



VERRÜCKT NACH LEBEN ist ein bundesweites Filmfestival, das auf die Krisen, Ängste, Hoffnungen und Träume von jungen Menschen in Deutschland aufmerksam machen will. Wir präsentieren fünf aktuelle Filmprogramme, die vom alltäglichen Wahnsinn jugendlicher Lebenswelten zwischen Einsamkeit, Angst, Schulversagen, Hoffnungslosigkeit, Gewalt, Drogen und Suizid erzählen. Vor allem aber zeigen sie, was junge Menschen stark macht: Freundschaft, Respekt, gebraucht und geliebt zu werden.

AUSNAHME|ZUSTAND - VERRÜCKT NACH LEBEN ist eine Initiative von Irrsinnig Menschlich und EYZ Media, gefördert von der AKTION MENSCH.

In Göttingen wird das Festival veranstaltet von dem Kino LUMIERE, der Initiative Göttinger Psychose-Seminar und dem Sozialpsychiatrischen Volleyball-Club COME TOGETHER g.e. V. Göttingen.



Übergeschnappt

Niederlande 2005, 81 Min.

Regie: Martin Koolhoven

D.: Jesse Rinsma, Tom van Kessel, Carice van Houten

Was macht man, wenn man eine Mutter hat, die viel verrücktere Ideen hat als man selbst? Die einen im Pyjama von der Schule abholt, fünf Eisbecher auf einmal bestellt und glaubt, dass man Elefanten einfach so im Garten halten kann?

Normalerweise lässt sich die neunjährige Bonnie durch all das kaum aus der Ruhe bringen. Ihre Mutter Lis ist eben so, wie sie ist. Das ist zwar manchmal ganz schön anstrengend, aber trotzdem würde Bonnie niemals tauschen wollen. Und zum Glück gibt es ja noch die Oma, die immer für Bonnie da ist. Auch an den schlechten Tagen, wenn Bonnies Mutter sich im Bett verkriecht und sich weigert, jemals wieder aufzustehen. Als die Oma bei einem Unfall stirbt, sind Bonnie und ihre Mutter plötzlich auf sich allein gestellt. Obwohl sich beide wirklich Mühe geben, laufen die Dinge immer wieder aus dem Ruder. Schließlich ergreift Bonnie, die ein wenig an Pippi Langstrumpf erinnert, selbst die Initiative, um mit viel Einfallsreichtum das Jugendamt und ihre Mutter davon zu überzeugen, dass sie die schwierige Situation gemeinsam meistern können.

Der niederländische Regisseur Martin Koolhoven greift in dieser wunderbaren Tragikomödie auf heitere und unkonventionelle Weise ein schwieriges Thema auf. Wie leben Kinder mit Eltern, die psychisch krank sind? Ein Film voller verrückter, manchmal fast märchenhafter Ideen und Wendungen, der die Probleme für Kinder ebenso wie für Erwachsene verständlich aufbereitet. Auf beeindruckende Weise gelingt dem Film damit die Balance zwischen Lachen und Weinen, Leichtigkeit und Betroffenheit, um die seine Hauptfiguren täglich aufs Neue ringen.

Donnerstag 19.2. um 19.30 Uhr

Nach dem Film: Gespräch mit Dr. Regine Pfeil, Psychiaterin und Psychotherapeutin, Asklepios Fachklinikum Göttingen

Emoticons

Niederlande 2008, 53 Min.

Regie: Heddy Honigmann



Für viele Eltern ist das Internet insbesondere eins: fremdes und beunruhigendes Territorium. In den Tiefen der Chatrooms und hinter Portalen mit undurchschaubaren Online-Spielen vermuten sie ein Medium, das ihre Kinder einsam, aggressiv und unsozial macht. Dieser Film zeigt, dass das Internet für Heranwachsende auch eine andere, eine positive Funktion übernehmen kann.

Auf den ersten Blick erfüllt Saskia, die in der Schule gemobbt wird, das Klischee, denn sie kompensiert ihren Stress mit gewalttätigen Computerspielen. Doch sie nutzt das Netz auch, um Kontakt mit anderen Betroffenen aufzubauen und Freunde zu finden. Sanne ist 16 und publiziert ihre Gedichte im Netz. Sie profitiert enorm von den Reaktionen darauf. Samantha wurde mit 15 vergewaltigt und verarbeitet diese schreckliche Erfahrung, indem sie junge Mädchen in Internet-Foren bei Fragen über Liebe und Sex berät. Debbie und Inge verloren ihre Mütter. Sie trafen sich in einem Selbsthilfeforum im Netz, schrieben sich hunderte von E-Mails und sind heute beste Freundinnen...

Emoticons sind Zeichenfolgen, die im Internet als Kurzform für Stimmungen und Emotionen verwendet werden. Bei Heddy Honigmann stehen sie für eine neue Form der Kommunikation über das Netz, die viele Jugendliche wählen, wenn das direkte soziale Umfeld ihnen nicht den nötigen Halt bietet. EMOTICONS zeigt, dass es darauf ankommt, sich im Netz nicht nur berieseln zu lassen, sondern das Medium aktiv für die eigenen Bedürfnisse zu nutzen.

Freitag 20.2. um 19.30 Uhr

Im Beiprogramm: FELIX von Andreas Utta

Nach dem Film: Gespräch mit Anne Geisert, Sonderschullehrerin und ehrenamtliche Internetberaterin der „Nummer gegen Kummer“

Lebenszeichen

D 2007, 100 Min.

Medienprojekt Wuppertal



Was bringt junge Menschen dazu, sich mit Rasierklingen, Scherben oder Messern selbst zu verletzen? Die Gründe sind vielfältig. Doch eins steht fest: Sich selbst verletzen ist oft mehr als ein harmloser Pubertätsritus. Die Schnitte, die sich vor allem Mädchen und junge Frauen zufügen, sind ein Sinnbild für große innere Not. Eine Not, für die sie kein anderes Ventil finden als die Gewalt gegen sich selbst.

Der Dokumentarfilm LEBENSZEICHEN begleitet fünf Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 20 Jahren aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten auf ihrem Weg aus dem Teufelskreis. Eindringlich beschreiben sie, wie schwierig es für sie ist, der Sucht nach Selbstverletzung zu widerstehen und die Verantwortung für ihr Leben wieder zu übernehmen. Offen und ehrlich sprechen sie über ihre schweren seelischen Krisen, schildern ihre Ängste und versuchen, sich immer wieder selbst zu hinterfragen, um ihr Verhalten zu verstehen.

Die außergewöhnliche Ehrlichkeit, mit der sich die Mädchen und jungen Frauen der Kamera öffnen, hat ihren Grund. Der Film entstand im Medienprojekt Wuppertal. Dort produzieren Heranwachsende selbst Filme. Die Protagonistinnen von LEBENSZEICHEN standen hinter und vor der Kamera, waren Autorinnen und führten Regie. Den ausgesprochen professionell aufgenommenen und montierten Erzählungen der Mädchen und jungen Frauen kann man sich nicht entziehen.

Dienstag 24.2. um 19.30 Uhr

Nach dem Film: Gespräch mit Ulla Koch, Diplompädagogin, Mitarbeiterin der Therapeutischen Frauenberatung Göttingen



Kurzfilmprogramm ...und plötzlich war alles anders

Recovery – Wie die Seele gesundet



Schweiz 2008, 70 Min.
Regie: Dieter Gränicher

Wie wird man nach einer psychischen Erkrankung wieder gesund? Welche verschiedenen Wege führen zurück ins Leben? Und wie lebt man mit dem Wissen um die eigene psychische Verletzlichkeit?

In RECOVERY – WENN DIE SEE-

LE GESUNDET erzählen vier betroffene Frauen und Männer ihre ganz persönliche Geschichte. Jeder von ihnen hat eine schwere psychische Krankheit erlebt und war in psychiatrischer Behandlung. Trotz unterschiedlichster Diagnosen eint sie eine zentrale Erfahrung: Sie alle haben die Hoffnung nicht aufgegeben und sind wieder gesundet, obwohl der Weg nicht einfach war.

Der Lehrer René Steinmann litt unter einer schweren Depression, die er mit Hilfe der Familie seines Bruders überwand. Heute kann er wieder arbeiten und betont, wie wichtig es ist, bewusst die eigenen Grenzen zu erspüren. Bei Bea Gribi, einer alleinerziehenden Mutter zweier Kinder, wurde die Angsterkrankung erst nach einigen Fehldiagnosen erkannt. Sie fand durch die Hilfe einer Freundin mit einer ähnlichen Erkrankung den Weg zurück ins Leben. Christoph Litz halfen bei seiner Psychose die klassischen Angebote der Psychiatrie wenig. Statt dessen versuchte er, sich bewusst mit seinen Wahnideen auseinanderzusetzen und fand Halt in seiner Arbeit als Klavierstimmer. Für die junge Franziska Klus war es schließlich neben der Therapie und dem Leben in einem geschützten Umfeld vor allem ihr heute zweijähriger Sohn, der ihr half, mit ihrer posttraumatischen Belastungsstörung fertig zu werden.

Dieter Gränichers Film zeigt klar: Eine psychische Krankheit ist kein Grund, die Hoffnung aufzugeben, gleich wie die Diagnose lautet. RECOVERY ist eine sensible und mitreißende Dokumentation, ein Film, der Mut macht!

Mittwoch 25.2. um 19.30 Uhr

Nach dem Film: Gespräch mit Mitgliedern der Göttinger Selbsthilfegruppe für Psychose-Erfahrene und des Sozialpsychiatrischen Volleyball-Clubs COME TOGETHER g.e.V. Göttingen

LUMIERE

Geismarlandstraße 19
37083 Göttingen
Tel. 0551-484523
info@lumiere.de
www.lumiere.de

Eintrittspreise: 5,50 Euro

Ermäßigt 5,00 Euro

Gruppenpreise (ab 10 Leuten) 3,00 Euro

Schulveranstaltungen: 3,00 Euro pro Schüler

Abhaun!, D 2004, Christoph Wermke, 10 Min., FSK 6
Etwas ich, D 2007, Konrad Kästner 16 Min., FSK 6
11:31, D 2004, Medienprojekt Wuppertal, 7 Min., FSK 12
Tougher Yet, D 2006, Felice Goetze, 15 Min., FSK 6
Der zweite Bruder, D 2007, Stefan Schaller, 22 Min., FSK 12

Die fünf Filme des Kurzfilmprogramms ...UND PLÖTZLICH WAR ALLES ANDERS werfen einen Blick auf die schwierige und gleichzeitig aufregende Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, in der sich von einem Moment auf den anderen alles ändern kann. So wie bei Nico, der sich längst entschieden hat, aus seiner Heimat in der ostdeutschen Provinz abzuhausen. Mit gepackter Reisetasche wartet er auf den Bus, als Sandy sich zu ihm setzt... Pauline hat mehr als nur einen Neuanfang hinter sich. Sie ist erfunden worden und hat sich selbst neu erfunden. Als Teil des Popduos „Etwas“ hatte sie tausende Fans und ihre Videos liefen auf MTV. Völlig ungeklärt blieb dabei die Frage nach ihrem eigentlichen „Ich“... Mit „11:31“ zeigen Jugendliche des Medienprojekts Wuppertal auf formal einfache, aber dramaturgisch außerordentlich bedrückende Weise, was passieren kann, wenn Fremdzuschreibungen übermächtig und sogar unüberwindbar geworden sind. In TOUGHER YET haben sich Sarah und Marcus etwas Dringendes zu sagen, doch es gelingt ihnen nicht, die Kommunikationsschranken zu überwinden. In DER ZWEITE BRUDER leidet der Abiturient Tobias nicht nur unter dem Tod seines Bruders, sondern vor allem unter dem Schweigen seiner Eltern...

Donnerstag 26.2. um 18.00 Uhr

